

Fünftes Kapitel.

Wieder war Franzeska, wie gar oft, auf mehrere Tage bei Maltens zu Besuch.

Eines schönen Morgens befanden sie und Irma sich in dem Zimmer der Komteß; diese selbst sticte, Franzeska war in ihre Zeichnung vertieft, während Irma auf dem Sofa lag und las und sich nur hin und wieder sehr abfällig über ihre Lektüre äußerte.

Die Fenster waren weit geöffnet und ließen die hellen Strahlen der warmen Frühlingssonne ungehindert eindringen. Draußen im Garten waren Veilchen und Primeln schon in voller Blüte, während köstliche Hyazinthen, welche die Fenster schmückten, den herrlichsten Duft verbreiteten.

Hin und wieder drang auch Alfred von Maltens muntere Stimme aus dem Garten herauf.

„Aber, liebste Irma,“ erwiderte die Komteß auf eine abermalige mißmutige Bemerkung derselben, „wenn Dir das Buch so mißfällt, weshalb liest Du es?“

„Was bleibt mir anderes übrig? Ich kenne unsere hiesigen Bibliotheken bald alle auswendig. Und gerade